

wie richtig es war, daß die APO-Leitung, bevor sie die Probleme der sozialistischen Rationalisierung in der ganzen Belegschaft zur Diskussion teilte, erst die Aussprachen über die Grundprobleme der Rationalisierung mit den Genossen geführt hatte. Die meisten von ihnen traten jetzt wirklich als Schrittmacher auf. Das wirkte sich auch auf jene Kollegen aus, die zunächst noch abwartend der neuen Aufgabe gegenüberstanden und erst einmal genau wissen wollten, welche Vor- oder Nachteile für sie persönlich daraus entstehen.

Den Gedanken der gemeinsamen Verantwortung durchsetzen

In den Aussprachen zeigte sich aber auch, daß die Gedanken der gemeinsamen Verantwortung für die Lösung der komplexen sozialistischen Rationalisierung noch nicht Allgemeingut aller war. Noch nicht alle verantwortlichen Leiter besaßen die Fähigkeit in der Menschenführung, die notwendig war, um alle Werktätigen in die sozialistische Rationalisierung einzubeziehen. Deshalb hat sich die APO-Leitung gerade mit diesen Leitern beschäftigt und ihnen geholfen, ihre Arbeit nicht nur von der rein fachlichen Seite zu betrachten, sondern sich wirklich als Leiter von sozialistischen Kollektiven zu bewegen. Wenn es in der Kürze der Zeit auch noch nicht vollauf gelungen ist, bei allen dieses Prinzip durchzusetzen, so sind doch die ersten Anzeichen sehr verheißungsvoll. Durch eine weitere intensive politisch-ideologische Arbeit wird es schließlich gelingen, auch bei den Leitern, die in dieser Beziehung noch Schwierigkeiten haben, den Durchbruch zu erreichen.

Während die Diskussionen in den Gewerkschaftsgruppen und Brigaden weitergeführt wurden, erschienen das zweite und dritte Flugblatt. In diesen Flugblättern brachten wir die

ersten Verpflichtungen und Vorschläge von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Abteilungskollektiven mit der Aufforderung an alle, ebenfalls mit ihren Ideen und Vorschlägen die sozialistische Rationalisierung zum Erfolg zu verhelfen. Die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, der Jugendmeisterbereich und das Jugendforscherkollektiv erhielten nach Verteidigung ihrer Aufgabe vor dem Betriebskomitee „Neue Technik“ und den Werktätigen ihres Bereiches durch die staatliche Leitung darüber eine schriftliche Bestätigung.

Die Diskussion wurde von der Betriebszeitung durch eine Sondernummer unterstützt, in der noch einmal von leitenden Funktionären die Bedeutung der komplexen sozialistischen Rationalisierung dargelegt wurde. Gleichzeitig wurde gezeigt, welche internationale Anerkennung unsere Erzeugnisse genießen und wie sie im Vergleich zu anderen Ländern stehen. Bei diesen Veröffentlichungen ging es nicht schlechthin darum, die Belegschaft über den eigenen Leistungsstand zu informieren, was natürlich sehr wichtig ist, sondern vielmehr darum, das Vertrauen der Belegschaft in ihre eigene Kraft und zu den Aufgaben, die von der Partei gestellt worden waren, zu fördern.

Die Initiative der APO im Schaltanlagenbau war gleichzeitig der Auftakt dafür, auch in den anderen APO-Bereichen des Betriebsteiles Zöbzig mit Auseinandersetzungen über Probleme der sozialistischen Rationalisierung zu beginnen. Schon heute steht fest: Die Sowjetunion wird die bestellten Niederspannungs-Kondensatoranlagen pünktlich in guter Qualität erhalten. Die Genossen und Kollegen aus Zöbzig wollen damit einen kleinen Beitrag zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution leisten, als Bekenntnis der festen, unzertrennbaren Freundschaft.

„Die internationale Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“; „50 Jahre Sowjetmacht bestätigen die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung und die Richtigkeit des Weges des Sozialismus“; „Die Bedeutung des Roten Oktober und der unverbrüchlichen Freundschaft zur Sowjetunion für die Verwirklichung der nationa-

len Interessen des deutschen Volkes“; „Die Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus und Militarismus als Störenfried Nr. 1 in Europa“.

Immer mehr Werktätige unseres Betriebes lernen, die Grundfragen des Sozialismus zu verstehen. Das kommt nicht nur in ökonomischen Leistungen zum Ausdruck, sondern auch in ganz persönlichen Schlußfolgerungen. So baten 46 der besten Kolleginnen und Kollegen um Aufnahme als Kandidat in unsere Partei und

245 Belegschaftsangehörige traten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei.

Besonderes Augenmerk legten Partei und Gewerkschaft auf die Entwicklung der Bewegung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Während Anfang dieses Jahres 75 Kollektive mit 2450 Werktätigen um den Ehrentitel kämpften, waren es am 30. September 1967 115 Kollektive mit 3330 Werktätigen. Unter ihnen sind viele Brigaden, die sich zu Schrittmachern im sozialistischen Wettbewerb

DER LERER HAT DAS WORT